Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

571 (7.12.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 571. Karlsruhe, Freitag, 7. Dezember 1900. Mittagsblatt

Die polnische Gefahr.

V.

Beziehungen zum Auslande.

Das im Vereinsleben und in der Presse des Polentums immer stärker sich geltend machende Zusammengehörigkeitsgefühl, in welchem sich die Polen preußischer Staatsangehörigkeit mit ihren Stammesgenossen in Rußland und Oesterreich verbunden fühlen, sowie die immer klarer und zuversichtlicher hervortretende Hoffnung auf eine Neubegründung des Polenreichs mußten mit Notwendigkeit zur Anknüpfung auch thatsächlicher Beziehungen der preußischen Polen zu den national-polnischen Organisationen des Auslandes führen. In den politischen Polenvereinen waren von selbst die Träger solcher Beziehungen gegeben. Am lebhaftesten wurden dieselben von den Sokolvereinen gepflegt. Aus naheliegenden Gründen konnten solche Beziehungen nur mit den in Oesterreich vorhandenen Vereinen eingestanden und öffentlich diskutiert werden, während die Verbindung mit russischen Stammesgenossen nur vereinzelt Erwähnung fand. Daß aber auch unter den russischen Polen der Gedanke der Wiedererrichtung des Polenreichs lebendig ist, und daß auch hier ein sorgfältig geheim gehaltenes, diesen Gedanken propagierendes, polnisches Vereinsleben besteht, entschlüpft der polnischen Presse oft als vielleicht ungewolltes Geständnis. Ueber den Charakter der Sokolvereine äußert sich in einer Urteilsbegründung vom 2. März d. J. die Strafkammer des Königl. Amtsgerichts in Inowrazlaw in folgender Weise:

„Die Sokolvereine in der Provinz Posen sind einerseits wirkliche Turnvereine, wie ihr Statut und die ernste Pflege der Gymnastik und anderer Leibesübungen beweisen. Diese Vereine haben aber zugleich einen politischen Charakter. Sie wollen, wie die polnische Presse und die Beobachtung des täglichen Lebens lehren und gewisse Bestimmungen der Statuten andeuten, neben der Turnkunst nicht etwa nur die polnische Sprache, die polnischen Sitten und Volksgewohnheiten pflegen, sondern sie wollen den Polen durch körperliche und geistige Zucht des Einzelnen und Schaffung einer der militärischen nachgebildeten Organisation die Kraft stählen, durch welche sie ihre Forderungen auf dem Gebiete des öffentlichen Rechts, sei es bei deutscher oder russischer Nachgiebigkeit, sei es unter Benutzung innerer oder äußerer Wirren, also friedlich oder gegebenenfalls gewaltsam, durchsetzen zu können glauben. Dies erhellt namentlich daraus, daß die Sokolvereine nur Polen aufnehmen, und daß sie ihren Ursprung aus dem mißglückten letzten Polenaufstande des Jahres 1863 herleiten und, wenn auch nicht lediglich in der Absicht, so doch unter Mitwirken der Absicht gegründet sind, das abermalige Niederschlagen einer etwaigen Erhebung zu verhindern. Die Tracht der Vereine charakterisiert sie nicht als Turner, denn für das Turnen ist die Tracht ungeeignet, sondern als Polen, da sie der Tracht des galizischen Adels bei festlichen Gelegenheiten nachgebildet ist. Der Name Sokol bedeutet Falke, und treffend wird im Oktoberheft des Krakauer „Polak" vom Jahre 1899 mit Bezug auf die Sokols in allen drei Ländergebieten ausgeführt, daß der Falke sich mitunter nicht fürchtet, den größeren Adler, also auch den preußischen Adler, anzufallen, und daß die Falkenvereine das polnische Volk tüchtig machen wollen, die Feinde, also auch die Deutschen und die Russen, aus den heimatlichen Nestern zu verdrängen."

Sehr bezeichnend war der Verlauf des in den Tagen vom 14. bis 16. August 1896 in Posen abgehaltenen Verbandsturnfestes der polnischen Turn- (Sokol-) Vereine in Deutschland. Diesem Feste war wenige Wochen vorher ein Sokolfest in Krakau vorausgegangen, an welchem sich zahlreiche preußische Vereine beteiligt hatten. Geplant war für Posen offenbar eine großartige Demonstration des gesamten Sokoltums unter lebhafter Beteiligung der österreichischen Vereine. Da aber das Polizeipräsidium ausländische Teilnehmer höchstens in der Zahl von fünf gestattet und den geplanten Festzug im Sokolkostüm verboten hatte, so verlief das Fest äußerlich weniger demonstrativ als beabsichtigt war. Gleichwohl hat auch dieses Fest der Agitation gedient. Daß es nötig war, besonders provozierende festliche Embleme, wie z. B. polnische Farben, den weißen polnischen Adler, das Alliance-Wappen von Polen und Littauen (Adler und Ritter), polizeilich entfernen zu lassen, ist ein Beweis, welcher Sinn und welche Tendenz dem großen Verbrüderungsfeste der Sokols von dem polnischen Publikum als selbstverständlich beigelegt wurde. Als Festschrift war ein zahlreiche Illustrationen enthaltendes Büchlein herausgegeben worden, das neben den Abbildungen der Führer des Sokoltums einige besonders interessante Darstellungen enthielt. Die eine stellt einen in Sokoltracht gekleideten Jüngling dar, der mit mächtiger Hand den Grabstein von einer Gruft emporzieht, aus welcher sich ein weißer Adler mit gehobenen Flügeln hervorringt. Das Titelblatt ist geschmückt mit dem Bildnis eines Fahnenträgers in kühner Haltung, der die an ihrer Schaftspitze mit einem Falken geschmückte und in ihrer Mitte wiederum einen weißen Raubvogel aufweisende Standarte gefaßt hält. Ein weiteres Bild zeigt berittene Krakauer Sokols, die einen durchaus militärischen Eindruck machen. Außerdem bringt das Büchlein das bereits erwähnte Sokollied. Die in den Festtagen gehaltenen Reden waren infolge der polizeilichen Maßregeln zwar vorsichtig und diplomatisch. Die Redner aber wußten ihre Worte doch so zu setzen, daß für alle Verständnisvollen die Ideale und das Zukunftssehnen des Polentums deutlich herauszuhören waren. So sagte der Vorsitzende des Posener Turnvereins Folgendes:

„Turner! Den Posener Turnern liegt es heute ob, in ihrem eigenen Sitze die verbrüderten Gauvereine zu empfangen. Wir sind stolz darauf und unser Herz ist voller Freude. Wenn in den eisigen Gefilden von Jakutsk das Eis schmilzt auf dem Lenafluß, dann sammelt sich das Volk an den Ufern, und ein Freudenruf erschallt im Lande: Der Frühling, der Frühlung! Von Hütte zu Hütte rennt freudetrunken die Bevölkerung und der Segen des neu erwachenden Lebens erfüllt die Herzen Aller. Und heute, wo Eure Turnfedern in der Luft rauschen, möchte ich wie die nach Sonne und blauem Himmel sich sehnenden Jakuten von Haus zu Haus wandern und rufen: Der Frühling ist gekommen! Vor allem begrüße ich Euch, Brüder aus Galizien, dieser Wiege der polnischen Turnvereine! Als vor wenigen Wochen unsere Sokols in Krakau erschienen, sagtet Ihr beim Abschiede: Auf Wiedersehen in Posen! Es ist nicht Eure Schuld, daß nur fünf von Euch erscheinen konnten! Fünf seid Ihr nur, doch hinter Euch stehen Tausende, und diese segnen die Arbeit des Nachbars. Willkommen, Brüder! Wenn Ihr zu den galizischen Turnvereinen heimkehrt, sagt zu Hause, daß Euer Saatkorn nicht verloren gegangen ist, daß Ihr bei uns viel Mühe und Sorge gesehen, daß es jedoch ohnmächtige Arme, blasse Gesichter und verdorrte Herzen bei den Nachbarsokols nicht giebt. Willkommen den oberschlesischen Brüdern! Ich begrüße Euch, Ihr jüngsten und uns liebsten Turner, die Ihr dort, wo unser Land aus dem Schlafe erwacht, das polnische Sokollied erschallen laßt! Wenn der Frühling das Symbol des Sokoltums ist, so seid Ihr die schönste Verkörperung dieses Frühlings. Das alte Mutterland sehnte sich nach dem oberschlesischen Sohne, jetzt, wo derselbe sich der Mutter naht, streckt sie ihre Arme nach ihm aus und segnet das Kind."

Auch der am 12. August d. J. in Posen abgehaltene Kongreß des Verbandes der Sokolvereine Deutschlands bot einzelne interessante Momente. Polizeilicherseits waren alle Arten demonstrativer Veranstaltungen, wie Aus- und Einmärsche, das Tragen der Sokoltracht auf der Straße und bei öffentlichen Turnübungen, das öffentliche Tragen von Fahnen, vor Allem aber die Teilnahme von Ausländern gänzlich verboten worden. Auch mußten die Konzertprogramme und die Texte aller gesanglichen und anderen Veranstaltungen 24 Stunden vorher zur Genehmigung vorgelegt werden. Allen Demonstrationen war also ein kaum zu durchbrechender Damm entgegengesetzt worden. Es ist unter solchen Umständen interessant, die große Geschicklichkeit zu beobachten, mit welcher es die Veranstalter verstanden, dem unter so einschränkenden Verhältnissen begangenen Feste dennoch eine werbende Kraft für den national-polnischen Einheitsgedanken zu verleihen. Der Verbandsvorsitzende sagte u. A.: Mit kalten, ruhigen Worten heiße er zunächst die Erschienenen willkommen. Bekannt sei, unter welchen Verhältnissen der diesjährige Turnertag zustande gekommen sei. Was sei von den Behörden nicht alles verboten worden? Alle diese Verbote sollten die Sokols nicht trübe stimmen: Einmal werde ja doch die Zeit kommen, in der Niemand die Sokols hindern werde, die ihnen lieben Weisen zu singen und die geliebten Standarten von der Sonne bescheinen zu lassen. Redner heiße in erster Linie diejenigen willkommen, denen man das Erscheinen hierselbst untersagt habe. Demnächst entbiete Redner den „ärmsten" der Sokols seinen Gruß, den Sokols Schlesiens, in deren Heimat kein Adel und kein vermögendes Bürgertum der polnischen Sache einen Rückhalt biete, wo das polnische Volk im Schweiße des Angesichts sein Dasein friste und doch der Väter Sprache in Treue bewahre. Der Willkommengruß des Vorsitzenden des Berliner Sokolvereins galt den gleichfalls abwesenden „Warschauer Freunden, die noch nicht Sokols sein dürften." In seinem Schlußwort äußerte der Verbandsvorsitzende, man behaupte, die Sokolvereine jagten einer Utopie, also etwas Unerreichbarem, nur in der Phantasie Bestehendem nach. Diese Utopie sei eine Sache, über die zu sprechen nicht gestattet sei; darum lasse Redner diesen Gegenstand unerörtert. Schließlich verabschiedete er die Teilnehmer mit einem „einfachen Märchen". Dieses Märchen lautete folgendermaßen:

„Eine arme Mutter von drei Kindern, eine Witwe, war gestorben. Trauernd standen ihre Söhne vor ihrer Bahre. Da habe jemand gesagt: „Hätte man dieses Weib nicht retten können? Ja, fände sich ein Mutiger, der aus dem Quell, der jenseits der sieben Berge und sieben Flüsse sprudelt, belebendes Wasser holte, sie ließe sich noch erwecken!" Da habe sich der älteste Sohn, ein Rittersmann, aufgemacht und nach ihm der zweite, ein Gelehrter. Aber beiden sei das Wagnis nicht gelungen, sie seien nicht wiedergekehrt. Da habe der dritte, ein gewöhnlicher, einfacher Mann, den Versuch gemacht. Rauh und mit Gestrüpp verwachsen sei der Pfad gewesen, der durch einen dichten Wald führte. Mit einem Male habe der kühne Wanderer einen breiten, bequemen Weg wahrgenommen, der zu locken schien, daß man ihm folge. Aber eine Stimme habe den Kühnen gemahnt, auf dem an Beschwerden reichen schmalen Pfade weiter vorzudringen. Gehorsam dieser Stimme habe er sich durch Dick und Dünn weiter durchgerungen, und weder eine Hundemeute, die auf ihn losstürmte, noch eine Flamme habe seinen Fuß aufzuhalten vermocht. Er habe die sieben Flüsse überstiegen, sei glücklich an dem Heilquell angelangt, habe von dem lebenspendenden Wasser geschöpft und die tote Mutter damit wieder ins Leben zurückgerufen."

Nicht endenwollender Beifall lohnte diese Improvisation. Man sah sich begeistert ins Auge und verstand sich.

Indessen sind keineswegs die Sokolvereine allein als Träger des Vereinigungsgedankens der Polen Rußlands, Oesterreichs und Deutschlands anzusehen. Auch unabhängig von ihnen finden lebhafte Wechselbeziehungen politischer Art über die Landesgrenzen hinaus statt. Beispielsweise fand im Sommer 1895 ein demonstrativer Besuch galizischer Polen in Westpreußen statt. Die „Gazeta Gdanska" sprach aus diesem Anlaß von der „gemeinsamen Mutter Polen", von der „Hauptstadt der Kassuben", von „mannhafter Ausdauer". Ein Festredner sagte, das bei der Lemberger Ausstellung in Galizien gepflanzte Samenkorn der Vereinigung fange bereits frühzeitig an, Früchte zu tragen. Einige Aufmerksamkeit ziehen auch die alljährlich im Seebade Zoppot stattfindenden und im national-polnischen Sinne verwerteten Zusammenkünfte von Bürgern und Notablen aus Russisch-Polen, Galizien und Polen auf sich. Der polnischen Gesellschaft steht daselbst ein „polnisches Haus" zur Verfügung, das dem Herausgeber der „Gazeta Grudznandska" gehört.

Aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages des Dichters Mikiewicz fanden sowohl in den polnischen Landesteilen Preußens, wie in Galizien festliche Veranstaltungen statt. In Galizien wurde der Gedenktag mit Volksfesten und öffentlichen Aufzügen begangen. Unter den Gästen befanden sich nicht nur solche aus Posen und Westpreußen, sondern auch aus Oberschlesien in Sokoltracht und polnischen Farben. Der „Dzienik Slaski" schilderte den feierlichen Empfang von 60 Schlesiern in Krakau. Diese brachten zwei Kränze mit, einen von Blumen und einen von Stahl. Ein Teilnehmer schreibt darüber dem Blatte: „Es war ein erhebender Moment, als wir den eisernen Kranz niederlegten, gefertigt aus Erz unserer Heimat vom Fleiß polnischer Arbeiter, als dauernde Huldigung schlesischer Erde. Die es sahen, werden es nie vergessen."

Schlußbetrachtung.

Auch die wenigen hier angeführten Beispiele werden genügen, um jeden Zweifel an dem Vorhandensein enger politischer Wechselbeziehungen zwischen den durch staatliche Grenzen getrennten Bewohnern der einst das ehemalige Polenreich bildenden Länder auszuschließen.

Nach den vorstehenden Darlegungen kann an dem Vorhandensein einer „polnischen Gefahr" nicht gezweifelt werden. Da diese Gefahr die nationalen Interessen unseres Volkes bedroht, so ist die Polenfrage in Preußen nicht eine spezifisch preußische, sondern in eminentem Sinne eine deutsche Frage. Die preußische Regierung ist sich bewußt, den Lebensinteressen des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches zu dienen, wenn sie alles, was in ihrer Macht steht, zu thun entschlossen ist, damit der Charakter des preußischen Staates als eines deutschen gewahrt werde. Sie wird jedem Versuch, diesen Charakter zu gefährden, mit Entschiedenheit entgegentreten. Ebenso wird sie alle erforderlichen Maßregeln ergreifen, um die Position des Deutschtums, wo dieses gegen polnische Uebermacht um seine Existenz zu kämpfen hat, nach Möglichkeit zu stärken. Diese Haltung der Regierung kann aber nur dann Erfolg versprechen, wenn auch die deutsche Bevölkerung in ihrer Gesamtheit sich immer mehr des Ernstes bewußt wird, mit dem der ihr aufgedrungene nationale Kampf notwendig geführt werden muß. Es würde den Deutschen allerdings schlecht anstehen, dem polnischen Deutschenhaß mit entsprechendem Polenhaß zu begegnen; wohl aber hat sich das Deutschtum mit derjenigen nationalen Energie zu wappnen, die allein in einem Kampfe Erfolg verspricht, bei dem es sich um die Erhaltung der höchsten idealen Güter der Nation handelt.

Geschichtskalender.

* **7. Dezember.** 43 v. Chr. Cicero, römischer Redner und Philosoph, ermordet. 1815. Marschall Ney standrechtlich in Paris erschossen. 1835. Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn (Nürnberg-Fürth). 1863. P. Mascogni, ital. Komponist, * Livorno. 1894. Ferd. de Lesseps, Bauunternehmer, † La Chesnaye, Berry. 1895. Niederlage der Italiener durch die Schoaner bei Amba Aladschi.

Der Bauer vom Wald.

Novelle von Anton v. Perfall.

7 (Nachdruck verboten.)

Von dem Hofe her kam ihm Matthes entgegen, pfeifend, die Hände in den Hosentaschen.

„No, san s' schon da, die Nonnen?" fragte er lachend. Als er aber das ernste Gesicht des Vaters sah, da tröstete er ihn. „Geh, was hast denn, laß do komma. I hab' mit die Herrn gestern schon g'red't. Reiß'n werd'n si' sich um uns'r Holz, das Bergwerk und die Fabrik!"

Aus diesem Munde wunderte Johannes die Rede längst nicht mehr, nicht einmal zum Zorn hatte er in diesem Augenblicke die Kraft. Ohne Antwort ließ er ihn stehen.

„No, was hast denn ausg'richt, gestern?" fragte die Bäuerin. „D' Rosl ist ja ganz verwoant hamkomma. Bist wied'r recht g'waltthäti' g'wes'n. Ja, damit macht ma's net!"

Keine Antwort.

„Hast as schon g'hört vom Matthes — die Nonnag'schicht? No, mein Gott, ma' müaßt's halt a derleid'n."

Es entging ihm nicht, auch in diesem Gesichte leuchtete eine geheime Freude auf. Das war es ja, diese Lieblosigkeit um ihn herum, dieses Nichtverstehen und Andersdenken, was ihn so ganz auf seinen Wald verwies, als den einzigen Freund, der ihm die Treue hielt.

Rosl floh vor ihm. Zweimal sah er schon ihr rotes Röckerl aufblitzen hinter einer Thür. Im Stall stellte er sie endlich.

Sie füllte die Barren mit frisch gemähtem Gras. Er wollte wenigstens wissen, wie es mit ihr stand, seiner einzigen Hoffnung.

„Sag' amal, Rosl," begann er in möglichst mildem Tone, seine Hand auf die Schulter des Mädchens legend, „was käm Dir härt'r an, auf amal von Deim Ferl nix mehr seh'n oder von unserm Wald, kein Stein, kei' Staud'n, g'rad a leer's Feld, auf dem's Unkraut wachst?"

Das Mädchen horchte erst erstaunt, die Frage war zu sonderbar. „Aber das is ja gar net zum ausdenk'n, Vater," rief sie dann. „Nix mehr seh'n von unserm ganz'n Wald? Das wär' ja ganz was Furchtbar's, kein Stamm, keine Staud'n?"

„No, i sag' nur, wenn's zum ausdenk'n wär', und 's is zum ausdenk'n. Also — wenn's gelt'n thät, entweder, oder — ganz offen g'red't!"

„O, mei' Vater, wia kannst Du nur so frag'n? Das giebt's ja net. Das wär' ja was Furchtbares."

Der Rosl wurde bang vor dem drängenden Blick des Vaters.

„Net wahr, das begreifst, daß das was Furchtbares wär'. A Wald, der zweihundert Jahr zum Wachs'n braucht, weg mit an Hui. Also, wenn d' wähl'n müaßt, den Ferl oder den Wald, wen thatst opfern? Red, net lüag'n!"

Da warf sie sich weinend an die Brust des Bauern.

„Den Wald! Alle Wälder der ganzen Welt!" kam es schluchzend heraus. „I kann's net anders sag'n, wenn Du mi dazua zwingst."

Johannes sprach kein Wort, er atmete nur schwer auf und drückte den Blondkopf fest an sich.

„Jetz weiß i's. I dank Dir schön. Ehrli bist wenigstens."

Alle Versuche des Mädchens, ihren Ausspruch ihm zuliebe abzuschwächen, waren fruchtlos.

„Laß! Laß! Rosl, i bin Dir net gram d'rüber. G'rad wiss'n hab' i woll'n, ob i wirkli' ganz allein steh' — jetzt weiß i's."

Er verließ den Stall.

Von diesem Tage an litt er unsäglich. Er sah in jeder Miene ein ungeduldiges Erwarten, er deutete jedes Wort in diesem Sinne. Matthes erschien ihm heiterer wie je, und wenn er von seinen abendlichen Ausflügen zurückkehrte, forschte er in seinem Angesicht nach irgend einer entsetzlichen Nachricht.

Die Berichte in den Zeitungen verstummten, das machte die Sache immer noch unheimlicher, drohender. Täglich durchpürschte er den Wald, durchsuchte er jeden Stamm, doch nichts Verdächtiges ließ sich sehen.

Eines Tages brachte Matthes in einer Schachtel einen dieser gefürchteten Schmetterlinge, eine lebendige Nonne. Sie war auf den Wagen eines Güterzuges, der aus der Richtung der Hauptstadt kam, gefunden worden. Ein furchtbarer Bote!

Johannes betrachtete ihn mit einem Gemisch von Haß und Ehrfurcht. Eine dämonische Naturgewalt verkörperte sich für ihn in diesem unscheinbaren Tier. Das fraß ganze Wälder auf! Der reinste Hohn auf alles menschliche Wollen und Streben. Die schwarzen Zickzacklinien auf den weißen Flügeln nahmen sich aus wie eine Zauberschrift. Er konnte sich nicht satt sehen daran, nicht genug den sammetenen Körper befühlen. Er setzte das Tier unter ein Glas in seinem Zimmer.

Als den nächsten Tag sein erster Blick auf den kleinen Dämon fiel, da bemerkte er auf dem weißen Papier, das zur Unterlage diente, eine Fülle kleiner gelber Punkte, zu zarten Schnüren gereiht, welche aus dem Körper der Nonne drangen. Es waren die Eier, der unglückschwangere Keim für das nächste Frühjahr. (Forts. folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wahlrechtsfrage.

§ **Bretten**, 5. Dez. Der hiesige Bezirksausschuß des Nationalliberalen Vereins hat in seiner jüngsten Versammlung nach längerer Beratung sich über die Stellung zur Erklärung des Engeren Landesausschusses vom 12. v. M. dahin geeinigt, daß der Einführung des direkten Wahlrechtes zum Landtag zuzustimmen, in der Hauptversammlung des Landesausschusses aber dahin zu wirken sei, daß die richtige Vertretung der allgemein volkswirtschaftlichen Interessen, wie sie bisher durch die indirekte Wahl noch gewährleistet war, auch bei der direkten Wahl des erforderlichen Schutzes nicht entbehrt.

√ **Mosbach**, 6. Dez. Die von Herrn Landgerichtsrat Scheerer hier als dem derzeitigen Vorstand der hiesigen Nationalliberalen Partei, auf gestern Abend zwecks Beratung der Wahlrechtsfrage einberufene Versammlung beschloß nach einem eingehenden Referate desselben einstimmig, der Einführung des direkten Wahlrechts nach dem Vorschlage des Engeren Parteiausschusses zuzustimmen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 7. Dez. Im Jahre 1900 wurde nach der amtlich gefertigten Uebersicht in 30 Gemeinden des Landes für 107 Rebgrundstücke mit einem Gesamtflächeninhalt von 7 ha 48 a 61 qm und einem Gesamtsteuerkapital von 27 251.38 M. nach Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1892 Befreiung von der Grundsteuer für fünf Jahre gewährt. Davon entfallen Gemarkungen auf die Steuerkommissariatsbezirke Boxberg 4, Breisach 2, Bretten 1, Bruchsal 5, Bühl 2, Müllheim 6, Offenburg 4, Tauberbischofsheim 5, Weinheim 1.

: **Buchen**, 6. Dez. Medinalrat Brenzinger, welcher als Bezirksarzt seit 25 Jahren in Stadt und Bezirk segensreich wirkt, wurde zum Ehrenburger ernannt.

: **Offenburg**, 6. Dez. Kreisschulrat Peter Schenk wurde anstelle Gutmanns zum Domkapitular in Freiburg ernannt.

□ **Freiburg** i. Br., 5. Dez. In der „Harmonie" sprach heute Abend Herr Alfred Klingele von Säckingen über die Burenpolitik in Deutschland. Er zeigte an der Hand amtlichen Materials, das im Jahre 1885 in den „Grenzboten" veröffentlicht wurde, daß Bismarck und Kaiser Wilhelm I. eine ganz andere Auffassung von der Bedeutung der Transvaalfrage hatten, als Kaiser Wilhelm II.

: **Freiburg**, 7. Dez. Eine Gasexplosion fand gestern Nachmittag in dem Hause Kaiserstr. 25 bei Herrn Stadtrat Walter statt. Fensterscheiben wurden zertrümmert und Schaufenster durchschlagen. Glücklicherweise wurde Niemand schwer verletzt, nur erlitt das Dienstmädchen leichtere Brandverletzungen, ebenso die Frau des Stadtrats Walter.

Volkszählungs-Ergebnisse.

: **Ettlingen**. Nach der neuesten Volkszählung hat unsere Stadt eine Einwohnerzahl von 8033 gegen 6897 am 1. Dez. 1895. Bevölkerungszunahme beträgt 16 Proz.

Bruchsal. Der vorläufige Abschluß der Volkszählung ergiebt 13 652 Einwohner gegen 12 614 im Jahre 1895, mithin Zunahme 1038 Seelen.

: **Heidelberg**. Nach vorläufiger Feststellung zählte Heidelberg bei der am 1. Dezember vorgenommenen Volkszählung 40 232 (19 259 männliche und 20 973 weibliche) Einwohner. Gegenüber der letzten Volkszählung 5042 mehr.

: **Mannheim**. Die Einwohnerzahl von Mannheim betrug am 1. Dezember 140 384, die Zunahme gegen 1895 34 985, d. i. 33,2 Proz. Die Vororte haben stärker zugenommen als die Altstadt.

: **Hockenheim**. Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug nach der letzten Zählung 5812 Köpfe.

Waibstadt. Bei der Volkszählung ergab sich hier eine Einwohnerzahl von 1957.

Eberbach. Die Volkszählung ergab in unserer Stadt 5852 Einwohner, 813 mehr als in voriger Zählung, wovon allerdings 430 von der Einverleibung von Neckar-Wimmersbach und Gaimühle herrühren. In der vorigen Periode betrug die Zunahme 98.

: **Mosbach**. 3676 Einwohner gegen 3617 im Jahre 1895.

: **Baden-Baden**. Vorläufiges Resultat 15577 Einwohner incl. Badenscheuern.

: **Offenburg**. Die Einwohnerzahl der hiesigen Stadt beträgt nach der vorläufigen Zusammenstellung der bei der letzten Volkszählung herausgebrachten Daten 13 640, darunter 6957 männlichen 6683 weiblichen Geschlechts. Vor 5 Jahren wurden hier 9741 Personen gezählt, sodaß die Bevölkerungsziffer um 3899 Personen, d. h. ca. 40 Proz. zugenommen hat. Damals hatte unsere Stadt eben auch noch keine Garnison.

: **Lahr**. Nach vorläufigem Ergebnis beträgt die Einwohnerzahl hiesiger Stadt einschließlich Militär 13 509, darunter 7144 männliche und 6363 weibliche Personen. Die Bevölkerung der Stadt ohne Militär hat hiernach seit 1895 eine Zunahme von rund 1200 Personen erfahren.

: **Emmendingen**. Die Zählung am 1. Dezember ergab incl. Heilanstalt 6211 Seelen (1895: 5131), somit eine Zunahme von 1081.

Triberg. Nach der am 1. d. M. stattgefundenen Volkszählung betrug die Einwohnerzahl der hiesigen Stadt 3369. 1895 zählte die Stadt 2779 und 1890 2583 Einwohner.

: **Furtwangen**. Nach der letzten Volkszählung beträgt die hiesige Einwohnerzahl 4984, im Jahre 1895 betrug solche 4504.

: **Villingen**. Die Volkszählung hatte nachstehendes Resultat: Männliche Einwohner 3871, weibliche 3962, zusammen 7833 Einwohner. Vor 5 Jahren waren es 6883, mithin Zunahme 950 Seelen.

: **Lörrach**. 10 319 Einwohner gegen 9035 bei der letzten Volkszählung.

: **Singen**. Die Volkszählung ergab für unsere Stadt eine Zunahme um 1400 Personen gegenüber 1895. Singen zählt jetzt 3909 Einwohner.

Unwetter.

-ss. **Eberbach**, 6. Dez. Gestern Nacht brach hier ein orkanartiger Sturm aus. Zugleich bekamen wir Hochwasser, das jetzt noch im Steigen begriffen ist, wenn auch nur langsam. Der Sturm hob heute Morgen das ganze Verdeck eines Schiffes ab und schleuderte die Luckenborde teils in das Wasser und teils auf die Zwingermauer. Ein gerade vorübergehendes Mädchen wurde dabei zu Fall gebracht, ist aber zum Glück nur leicht verletzt. Es ist jetzt das erste Mal, daß die Landpfeiler unserer Brücke im Wasser stehen. Die zwei noch unfertigen Pfeiler sind überflutet; der fertige rechte Landpfeiler ragt hoch aus dem Wasser hervor.

: **Vom Neckar**, 6. Dez. Der Neckar ist seit gestern Mittag um annähernd 3 m, von 1.40 m auf 4.30 m und steigt noch stündlich ca. 10 cm. Heute hat sich das Wetter aufgeklärt und ist daher ein baldiger Rückgang des Wassers anzunehmen.

-s- **Gochsheim**, 6. Dez. Der gestern den ganzen Tag unaufhörlich herabströmende und bis tief in die Nacht hinein anhaltende Regen verursachte bedeutendes Hochwasser. Die Kraich ergoß sich über die Ufer und überschwemmte ein weites Gebiet. In den in den Niederungen gelegenen Häusern drang das Wasser in die Stallungen, Scheunen und Keller, sodaß zum Teil das Vieh weggeführt und die Keller geräumt werden mußten. Heute Früh gegen 7 Uhr, als der erste Zug nach Bruchsal abging, war der Zugang zum Bahnhof wegen Ueberflutung der Zufahrtsstraße noch versperrt. Gegen Mittag hatte das Wasser abgenommen. Nachdem der auf den Regen folgende orkanartige Sturm ausgetobt hat, haben wir heute den reinsten Frühlingstag.

: **Tauberbischofsheim**, 6. Dez. Gestern und heute Nacht hatten wir starken anhaltenden Regen. Heute Morgen hörte der Regen auf, aber der Sturm tobt jetzt durchs Tauberthal. Die Tauber ist stark gestiegen.

: **Rastatt**, 6. Dez. Die Murg ist im Laufe des gestrigen Tages stark angeschwollen und der hohe Wasserstand ließ im Laufe der Nacht eine Ueberschwemmung befürchten. Da aber gegen Morgen der Regen aufhörte, fiel heute früh das Wasser wieder.

△ **Kehl**, 6. Dez. Die Kinzig ist infolge des anhaltenden Regens so gestiegen, daß sie das ganze Vorland überschwemmt hat. Heute Vormittag 1/8 Uhr betrug der Pegelstand 4 m und die Kinzig stieg auf 4,05 m. Diesen Abend zeigte der Pegel 3,85 m. Der Verkehr zwischen Dorf Kehl und dem alten Bahnhof ist unterbrochen. Auch der Rhein ist im Laufe des Tages bedeutend gestiegen. Der Pegel zeigte heute Abend 3,50 m. Ein weiteres Steigen um 80 bis 90 cm steht nach den telegraphischen Nachrichten in Aussicht.

: **Von der Kinzig**, 6. Dez. Die Kinzig ist bei Haslach, Gengenbach und unterhalb Offenburg bei Griesheim ausgetreten.

: **Emmendingen**, 6. Dez. Das Wasser der Elz ist in der letzten Nacht rapid gestiegen. Es erreichte eine Höhe von 2.65 m. Die neuen Dämme bewähren sich ausgezeichnet. Jetzt sinkt das Wasser wieder.

: **Von der Wiese**, 6. Dez. Die Nachrichten aus dem Wehrathale lauten bedenklich, doch scheint nunmehr infolge des Sinkens des Wassers die Gefahr beseitigt.

: **Mambach**, 6. Dez. Wegen Hochwassers der Wiese konnte gestern Abend der letzte Zug Basel-Zell nur bis Schopfheim geführt werden.

: **Schopfheim**, 6. Dez., 7.20 Uhr abends. Infolge raschen Steigens der Wiese mußte vergangene Nacht, sowohl in Schopfheim, wie in Zell, die Feuerwehr alarmiert werden. In Schopfheim war das Wasser bereits in drei Häuser eingedrungen, in Zell in die Arbeitsräume der Mechanischen Weberei. Der Pegelstand ist höher als bei dem Hochwasser im Jahre 1882. Seit einigen Stunden beginnt das Wasser wieder zu fallen. Aus Wehr wird berichtet, daß ein großer Teil der vor kurzer Zeit begonnenen Flußbauarbeiten zerstört wurde und der Fuhrwerksverkehr auf der Wehrathalstraße Wehr-Todtmoos unterbrochen sei. Von den Kraftübertragungswerken in Rheinfelden wurden heute Morgen sämtliche badischen und schweizerischen Vertreter telephonisch und durch Cirkular in Kenntnis gesetzt, daß die Stromabgabe eingestellt werden müsse, da durch das Rheinhochwasser die Turbinenanlage beschädigt worden sei. Zur Zeit seien Taucher mit der Feststellung des Schadens beschäftigt. Die Betriebsstörung werde auf jeden Fall drei bis vier Tage dauern.

w **Köln**, 6. Dez. Durch den Sturm, der in der vergangenen Nacht und heute in den frühen Morgenstunden hier wütete, wurde viel Schaden angerichtet. Auf dem Güterbahnhof St. Gereon setzte der Sturm einen Güterwagen in Bewegung, der einen Arbeiter überfuhr und schwer verletzte. In Lützel bei Koblenz sind zwei Neubauten eingestürzt, doch wurde Niemand verletzt. Erst heute Früh 8 Uhr war die Gewalt des Sturmes gebrochen. In Saargemünd ist die Saar infolge der Regengüsse um 2 Meter, auf 3,70 Meter gestiegen und bei Saarlouis über die Ufer getreten.

w **Essen-Ruhr**, 6. Dez. In Recklinghausen stürzte, laut „Rhein.-Westf. Ztg.", in der letzten Nacht infolge des Sturmes eine im Bau begriffene Maschinenfabrik ein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Dezember.

= **Aus dem Hofbericht**. Gestern Vormittag empfing S. K. H. der Großherzog in Schloß Baden den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats Geheimerat Dr. Wielandt zu längerer Vortragserstattung. Der Präsident kehrte nachmittags nach Karlsruhe zurück. Die Großherzogin wird sich heute Früh von Schloß Baden nach Karlsruhe begeben und bis zum Abend verweilen. Der Großherzog und die Großherzogin haben die frohe Botschaft erhalten, daß Prinz Gustav von Schweden und Norwegen sein Abiturientenexamen vortrefflich bestanden hat.

= **J. K. H. die Großherzogin** ist heute Vormittag 8.45 Uhr von Baden-Baden hier eingetroffen.

= **Für den Bürgerausschuß** sind am 5. d. M. die folgenden Anträge des Stadtrats ausgegeben worden: 1. Ausführung der Gleisanlagen südlich und östlich des Südbeckens des Rheinhafens mit einem aus Anlehensmitteln zu deckenden Aufwand von 50 100 M. 2. Die seit Jahren vonseiten einzelner Angrenzer angestrebte Ueberwölbung des Landgrabens auf der noch offenen Strecke zwischen Kapellen- und Kronenstraße mit einem auf 22 000 Mark veranschlagten, aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Aufwand und Genehmigung der mit den betreffenden Anliegern abzuschließenden Verträge über den Verkauf der durch die Ueberwölbung entstehenden Geländeflächen, die für den Gesamtpreis von 5847 M. den sechs Anliegern überlassen werden sollen. 3. Ersetzung des § 47 Abs. 1 und 2 im Ortsstatut über das Schulwesen durch folgende Bestimmung mit Wirkung vom 1. Januar 1901 an: „Das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen in nicht etatmäßiger Stellung soll jährlich 1200 M. betragen. Dies Einkommen erhöht sich für Lehrer und Lehrerinnen, welche die Dienstprüfung für erweiterte Volksschulen, beziehungsweise die höhere Lehrerinnen-Prüfung abgelegt haben, nach Zurücklegung des fünften Dienstjahres auf jährlich 1300 M." 4. Veräußerung von 3272 qm Gelände am Stichkanal zum Rheinhafen an die Gemeinde Daxlanden für 2429 M. 5. Festsetzung des Zinsfußes für die Guthaben der Einlagen der städt. Sparkasse wie folgt mit Wirkung vom 1. Januar 1901: für die Guthaben bis zu dreitausend Mark einschließlich auf 3 1/2 von Hundert, für die Guthaben von mehr als 3000 M. auf 3 1/2 Proz. für die ersten 3000 M. und auf 3 1/4 Proz. für die 3000 M. übersteigenden Einlage-Beträge. 6. Umlegung der aus der Errichtung und Thätigkeit der Handwerkskammer Karlsruhe erwachsenden, auf die Stadtgemeinde entfallenden Kosten in ihrem ganzen Betrage auf die zahlungspflichtigen Handwerksbetriebe der Stadt mit Ausnahme jener, in welchen der Regel nach weder Gesellen noch Lehrlinge beschäftigt sind, wenn diese Kosten in einem Rechnungsjahre den Betrag von 1000 M. erreichen oder übersteigen.

Y **Vom badischen Handelstag**. Bei dem Schlußdiner des badischen Handelstages sandte der Vorsitzende, Herr Geh. Kommerzienrat Diffené, im Auftrag der Anwesenden ein Begrüßungstelegramm an Seine Excellenz Herrn Minister Eisenlohr, lautend:

In einem stürmisch begrüßten Trinkspruch gedachten die zahlreich versammelten Mitglieder des badischen Handelstages soeben der hervorragenden Verdienste, die Euer Excellenz sich um unser badisches Vaterland erworben haben. Sie senden Ihnen den Ausdruck herzlichen Dankes und tiefempfundene Wünsche für Ihr Wohlergehen.

Der Herr Minister bedauerte brieflich, daß es ihm wegen Abwesenheit von Hause unmöglich gewesen sei, sofort telegraphisch seinen herzlichen Dank für die seiner Thätigkeit gezollte Anerkennung auszusprechen. Oft genug habe er empfunden, wie schwierig in einem kleinen Staate die Lage eines Ministers sei, der gleichzeitig die widerstreitenden Interessen der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels vertreten solle; es gereiche ihm deshalb zur größten Befriedigung, wenn es ihm gelungen sein sollte, seiner Aufgabe gerecht zu werden. Er bitte, den Mitgliedern des Handelstages seinen herzlichen Dank und die Bitte zu übermitteln, ihm ein freundliches Gedenken zu bewahren.

⊥ **Todesfall**. Der Kommandeur der Großh. Bad. Gendarmerie, Oberst Schmidt, ist nach längerem Leiden gestern im Alter von 62 Jahren gestorben.

= **Vortrag**. Heute, Freitag Abend, halb 9 Uhr, wird Alfred Klingele, Bauer auf der Flüh, im Schrempppsaal III seinen in Freiburg beifällig aufgenommenen Vortrag halten: „Kaiser Wilhelm I. und Bismarckpolitik", der zu einer Kundgebung für Krüger benutzt werden soll.

= **Französischer Vortrag**. Ein sich délégué de l'alliance française nennender Herr A. Hertig de Giez will, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, am Samstag Abend 8 Uhr im großen Rathaussaale einen Vortrag über Sarah Bernhardt halten.

Gerichtsverhandlungen.

w **Berlin**, 6. Dez. In der heutigen Verhandlung des Sternberg-Prozesses widerrief die 16jährige Zeugin Callis ihre frühere Aussage und erklärte nunmehr, daß sie mit Sternberg sechs- bis siebenmal bei der Masseuse Fischer zu thun hatte. Zu ihrer falschen, Sternberg entlastenden Aussage sei sie durch den Agenten Wolff und die Zeugin Stabs veranlaßt worden. Wolff und die Stabs wurden auf den Antrag des Staatsanwalts sofort verhaftet.

Deutscher Reichstag.

Die Kohlendebatte ist noch immer nicht zu Ende, sie wird den Reichstag auch heute noch beschäftigen. Nach sachlichen Erklärungen der preußischen Minister Brefeld und v. Thielen hielt gestern der Sozialdemokrat Sachse eine Philippica gegen die Grubenbesitzer, wurde dabei aber so gehässig und persönlich, daß ihn ein Ordnungsruf strafte. Seine Angriffe auf die sächsische Regierung, weil sie kein Kohlenausfuhrverbot nach Oesterreich erließ, wies der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Fischer zurück. Abg. Gamp von der Reichspartei verteidigte die Syndikate, giebt aber zu, daß ihr Wirken den Erwartungen nicht voll entsprochen hat. Ganz ohne Schuld sei auch die preußische Regierung nicht. Gegen diese Angriffe sprach nochmals Minister Brefeld. Nach kurzen Auslassungen des Polen Czarlinski und des Freisinnigen Pachnicke, der nochmals mit Recht die Unmöglichkeit eines Ausfuhrverbotes betonte, wurde die Debatte vertagt.

w **Berlin**, 6. Dez. Die Budgetkommission des Reichstages beriet die Chinavorlage weiter. Bei Titel „Pensionen" wirft Abg. Dr. Bachem (Centr.) die Frage auf, warum die Hinterbliebenen der ostasiatischen Truppen besser als die der afrikanischen Schutztruppen gestellt seien. Generalleutnant v. Viebahn betont, daß der Regierung die Abhilfe am Herzen liege. Entwürfe lägen der Reichsfinanzverwaltung vor. Zugunsten der Chinatruppen müsse ein Ausnahmegesetz gemacht werden. Die Abgg. Dr. Lieber (Centr.) und Dr. Paasche (natl.) verlangen die Vorlegung eines besonderen Gesetzentwurfs. Abg. Richter (freis. Volksp.) beantragt, die Beratung über diesen Titel auszusetzen, bis allgemeine Verfügungen über das Indemnitätsgesetz betreffend die in Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen gewährten Zusicherungen vorgelegt würden. Der Antrag Richter wird angenommen. Die Ausgaben für die Medaillen werden ohne Erörterung genehmigt. In der weiteren Beratung beschäftigte sich die Kommission mit dem Antrage Richter (freis. Volksp.) betreffend die Wiederauflösung des Expeditionskorps nach China und betreffend Verhütung der Schwächung der Kriegsfähigkeit des Heeres durch teilweise Mobilisierungen. Sie vertagte sich auf Freitag Vormittag, ohne Beschlüsse gefaßt zu haben.

Kleine Chronik.

w **Berlin**, 6. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." hört, daß die Nachricht des „Kleinen Journals" nicht begründet ist, daß Professor Doepler der jüngere zu der Zweihundertjahrfeier des Königsreichs Preußen die Entwürfe für einen neu zu stiftenden Orden anfertige.

w **Berlin**, 7. Dez. Die „Berl. Polit. Nachrichten" bezeichnen die Meldung von dem Ankauf der Stumm'schen Werke durch Krupp als unrichtig.

Letzte Nachrichten.

w **München**, 6. Dez. An Stelle des verstorbenen Chefs der Geheimkanzlei, Frhrn. v. Zoller, wurde der Flügeladjutant Generalmajor v. Wiedemann unter Ernennung zum Generaladjutanten mit der Führung der Geschäfte der Geheimkanzlei betraut.

w **Berlin**, 6. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Reichskanzler empfing zu längeren Konferenzen heute den württembergischen Finanzminister Zeyer, vorgestern den badischen Minister v. Brauer.

w **Berlin**, 6. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Am 2. Januar 1901 werden 25 Jahre verflossen sein, seit Beginn der Geschäftsthätigkeit der Reichsbank. Zur Feier des Tages findet eine besondere Sitzung des Direktoriums mit dem Zentralausschusse, sowie ein gemeinsames Festmahl statt. Eine die Entwickelung der Reichsbank schildernde Denkschrift wird nach Veröffentlichung der Ergebnisse im Jahre 1900, also nicht vor März, erscheinen.

w **Berlin**, 6. Dez. Der Bundesrat überwies heute die für Elsaß-Lothringen bestimmten Entwürfe des Gesetzes a) betreffend die Kapitalsteuer, b) betreffend Lohn- und Besoldungssteuer, c) betreffend Verwendung der Erträge der Kapitalsteuer, Lohn- und Besoldungssteuer, sowie Erhebung der Bezirkszuschläge, ferner die Vorlage betreffend Ausprägung von Denkmünzen den zuständigen Ausschüssen und stimmte den Ausschußanträgen über den Entwurf eines Gesetzes betreffend Urheberrecht an Werken der Litteratur und Tonkunst und über das Verlagsrecht, der Vorlage des Reichskanzlers vom 19. November, betreffend Aenderung des amtlichen Warenverzeichnisses zum Zolltarife und den Ausschußberichten über den Entwurf einer Aenderung des statistischen Warenverzeichnisses und des Warenverzeichnisses der Massengüter, dem Antrage Sachsens, betreffend Befreiung landwirtschaftlicher Lehrer und Beamten von der Versicherungspflicht gemäß § 7 des Invalidenversicherungsgesetzes und über den Entwurf von Abänderungen und Ergänzungen der Bestimmungen über eine Statistik der Bewegung der Bevölkerung zu.

w **Rom**, 6. Dez. Die „Agenzia Stefani" meldet: Die Gesundheit des Papstes ist durchweg gut, sodaß er ohne die geringste Ermüdung seine zahlreichen Empfänge fortsetzt. Vor einem Monat fiel dem Papst ein ziemlich schwerer Gegenstand, den er betrachtete, aus den Händen und traf die Zehen des linken Fußes. Der Papst äußerte sich hierüber zu Niemand, und erst in den letzten Tagen verspürte er einige Schmerzen beim Gehen und empfing daher den Besuch der Aerzte Mazzoni und Lapponi. Gegenwärtig befindet sich der Papst vollkommen wohl. Von der vor zwei Jahren ausgeführten Operation ist heute nur noch eine normale, kräftige Narbe vorhanden. „Messagero" dagegen versichert, daß der Papst seit einiger Zeit sich infolge der Anstrengungen, die ihm das heilige Jahr auferlegte, und infolge der ernsten Winterkälte nicht wohl befinde. Außer den gewöhnlichen Ohnmachten hätten sich in den letzten Tagen anormale Beschwerden bemerkbar gemacht, die zu der Feststellung führten, daß in der Gegend, wo der Papst vor zwei Jahren operiert wurde, Schmerzen bestehen. Der Papst sei gestern von den Aerzten Mazzoni und Lapponi besucht worden; sie sollen ihn einer leichten Operation unterworfen haben, infolge deren die Beschwerden verschwunden seien. Die Aerzte hätten sich darauf beschränkt, dem Papst einige Tage Ruhe zu empfehlen. Zu Befürchtungen, sagt das Blatt schließlich, giebt der Zustand des Papstes keine Veranlassung. Er hat noch gestern einen italienischen Bischof empfangen und an den vorhergehenden Tagen die Empfänge immer abgehalten.

w **Paris**, 6. Dez. Die nationalistische „Liberté" behauptet, daß die angebliche Absicht des Kriegsministers, einen Gesetzentwurf, betreffend Einführung der zweijährigen Militärdienstzeit, einzubringen, in Rußland lebhafte Bedenken wachgerufen habe, da das französisch-russische Bündnis hauptsächlich auf der Stärke einer festen Organisation der französischen Armee beruhe. Die Annahme des Gesetzes würde zur Folge haben, daß Rußland den Bündnisvertrag kündige. Der russische Minister des Auswärtigen habe hierüber wiederholt ebenso freundlich wie dringend Vorstellungen erhoben. Selbst Loubet sei auf die Konsequenzen des von André geplanten Gesetzentwurfes aufmerksam gemacht worden. Diesmal dürften die Dinge eine ernstere Wendung nehmen, und die zweifellos eingetretene Erkaltung der Beziehungen der beiden Regierungen dürfte leicht zu einem Bruche führen.

w **Paris**, 6. Dez. Der Finanzminister überreichte der Budget- und Finanzkommission einen Bericht, wonach die Klostergenossenschaften unbewegliche Güter in einer Größe von 49 000 Hektar im Werte von nahezu einer Milliarde besitzen. Zwei Drittel dieser Güter gehörten behördlich nicht anerkannten Genossenschaften.

w **Paris**, 6. Dez. Kammer. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die Vorlage über die Amnestie. Drumont verlangt eine allgemeine Amnestie, namentlich eine solche für Guérin, Déroulède und Habert. Lasies sagt, die Regierung suche einzig und allein für gewisse ihr unbequeme Prozesse das Verfahren einzustellen. Er wirft der Regierung weiter vor, daß sie die wegen politischer Vergehen Ver-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

urteilten von der Amnestie ausschließe. Gueyne erklärt, es sei die Dreyfusangelegenheit, welche die ganze Sachlage beherrsche. Der Vorschlag der Amnestie werde es Dreyfus unmöglich machen, seine Unschuld zu beweisen. Wenn Dreyfus schuldig war, hätte man ihn nicht begnadigen sollen. (Lärmende Zwischenrufe.) Der Redner schließt, er lehne die Amnestie ab, da sie einen Spitzbuben wie Esterhazy ungestraft lasse und einen Offizier wie Picquart weiterhin dem Verdacht aussetze. (Beifall und Lärm.)

w **Paris**, 7. Dez. Der Senat nahm die Beratung des Gesetzentwurfes, betr. die Vermehrung der Flotte, auf. Der Marineminister trat für die Vorlage ein und erklärte, die Regierung sei, als sie die Vorlage eingebracht, von keinerlei Angriffsgedanken gegen irgend eine andere Nation beseelt gewesen. Sie habe sich nur von dem Wunsche leiten lassen, für Frankreichs eigene Sicherheit zu sorgen.

* **London**, 6. Dez. Dem „Manchester Guardian" zufolge hat Arthur Chamberlain den Verlag des „Morning Leader" auf Schadenersatz verklagt wegen dessen Veröffentlichungen über Anteile der Familie Chamberlain an Regierungskontrakten. Sir Edward Clarke und drei andere Anwälte vertreten die klägerische Partei, Sir George Lewis vertritt die verklagte Partei. („Frkf. Ztg.")

w **London**, 6. Dez. Die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments besagt:

Es ist nötig geworden, weitere Deckung für die Ausgaben zu beschaffen, die infolge der Operationen meiner Heere in Südafrika und China erwachsen sind. Ich habe Sie zu einer besonderen Tagung zusammenberufen, damit Sie den hierzu erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen Ihre Sanktion geben. Ueber andere, Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmende öffentliche Angelegenheiten will ich mich erst äußern, wenn das Parlament im Frühjahr zu seiner ordentlichen Tagung zusammentritt.

w **London**, 7. Dez. Oberhaus. Lord Salisbury erklärt, die Regierung wünsche den Buren eine Position in der britischen Kolonie mit eigener Verwaltung anzubieten, wenn sie bereit sind, dies anzunehmen. Diejenigen, die den Kampf fortsetzen, verzögern die Gewährung der wertvollen Privilegien, welche die anderen weißen Unterthanen der Königin genießen. England könne niemals zugeben, daß auch nur ein Stückchen Unabhängigkeit bleibe. — Die letzten Nachrichten aus China zeigten, daß das Konzert der Mächte eine sehr vernünftige Lebensfähigkeit besitze; er sei mehr im Zweifel über die Zeit, wann ein befriedigendes Resultat erreicht sei, als darüber, ob das Konzert Erfolg haben werde. Mehr könne er nicht sagen.

w **Sofia**, 7. Dez. Der Fürst beauftragte Radoslawow, der über eine Mehrheit in der Sobranje verfügt, mit der Neubildung des Kabinetts.

* **Konstantinopel**, 5. Dez. Englische und amerikanische Seeoffiziere feierten heute hier ein Verbrüderungsfest. Der zum Besuche des Sultans eingetroffene Kommandant des in Smyrna liegenden amerikanischen Kriegsschiffes „Kentucky" nahm eine Einladung zum Frühstück auf dem im Bosporus stationierten englischen Kriegsschiff „Imogene" an. Der Kommandant Chester erschien mit seinem ganzen Stabe, außerdem begleitet vom amerikanischen Geschäftsträger Griskom, während von englischer Seite der Geschäftsträger Bunsen und alle Mitglieder der Botschaft an der Festlichkeit teilnahmen. Es wurden außerordentlich herzliche Toaste auf die Königin Victoria und den Präsidenten Mc Kinley, sowie auf die wertvolle Freundschaft und das Zusammengehen der beiden Brudervölker ausgetauscht. Nach dem Frühstück unternahm die „Imogene" einen Ausflug nach dem Schwarzen Meere, wobei zu Ehren der Gäste neben der englischen Flagge das Sternenbanner gehißt wurde. („Frkf. Ztg.")

w **Lissabon**, 7. Dez. Der holländische Gesandte van Meede verließ seinen Posten. Der portugiesische Gesandte im Haag, Graf Selir, ist ebenfalls abgereist. Es scheint, daß die Angelegenheit des niederländischen Konsuls Pott in Laurenço-Marques hiermit zusammenhängt.

w **Washington**, 6. Dez. Die Vorlage betr. die Herabsetzung der Steuern ist dem Repräsentantenhause heute zugegangen.

Präsident Krüger.

w **Oberhausen** (Rheinland), 6. Dez. Präsident Krüger passierte kurz nach 11 Uhr den hiesigen Bahnhof und wurde mit lebhaften Hochrufen begrüßt, für die der Präsident durch Abnehmen des Hutes immer aufs Neue dankte. Auch auf den verschiedenen Stationen, die der Präsident auf der Weiterreise von Köln bis hierher passierte, wurden ihm lebhafte Ovationen dargebracht, namentlich in Düsseldorf, wo Krüger von einer Abordnung des Alldeutschen Verbandes und dem Vereine der Holländer, die in corpore erschienen waren, begrüßt.

w **Utrecht**, 6. Dez. Bei dem Einlaufen des Zuges mit dem Präsidenten Krüger war eine ungeheure Menschenmenge auf dem Bahnhof versammelt. Sie drängte so stark nach dem Wagen des Präsidenten, daß die Vertreter der Behörden sich nur mit Mühe einen Weg bahnen konnten. Alle Korporationen der Universität waren mit ihren Fahnen anwesend. Der Bürgermeister und der Rektor der Universität hielten Ansprachen. Krüger erwiderte, er könne keine Worte finden, um seinen Dank für einen so warmen Empfang auszudrücken.

w **Zevenaar**, 6. Dez. Präsident Krüger traf heute Mittag hier ein. Am Bahnhof wurde er von dem Konsul der Südafrikanischen Republik in Amsterdam, den Mitgliedern des niederländischen Burenkomitees und einer großen Menschenmenge empfangen. Von den Deputierten der benachbarten Gemeinden wurden Begrüßungsansprachen gehalten. Der Bürgermeister von Zevenaar hieß Krüger in den gastfreundlichen Niederlanden willkommen. Seine Ansprache wurde vielfach vom Beifall der Menge unterbrochen. Er sprach den Wunsch aus, Krügers Reise möge den gewünschten Erfolg haben und das Ende des Krieges möge nahe sein. Krüger dankte für den Sympathiebeweis und sagte, er halte die Sache der Buren für eine gerechte und danke dem niederländischen Volke. Holland sei stets ein Kämpe für die Gerechtigkeit gewesen. Er sei überzeugt, daß die Sympathie der Holländer von Herzen komme. Nur ein Schiedsgericht könne den Buren helfen. Krüger schloß: Brüder und Schwestern! Bittet alle Gott, daß er die Herzen der Staatsoberhäupter bewege. Kämpfet mit uns durch Gebet, Gott wird uns erhören. Der Wagen Krügers war angefüllt mit Blumen und Kränzen. Als er aus dem Bahnhof fuhr, folgte der laute Beifall der Menge dem Präsidenten, der an der Wagenthür stand und grüßte. Die Lokomotive war mit zwei Transvaalfahnen geschmückt.

w **Arnheim**, 6. Dez. Krüger wurde auf der Reise nach dem Haag hier mit stürmischer Begeisterung empfangen. Der Bahnhof war dichtgedrängt voll Menschen, sodaß es schwer war, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Stadtschöffen namens der Gemeinden, sowie die Vertreter der protestantischen Kirche hielten Ansprachen. Die Kinder des protestantischen Waisenhauses sangen Psalm 27, Vers 3. Die Musik spielte die Transvaalhymne. Zahlreiche Deputationen überreichten Adressen. Krüger dankte und bat, man möge zu Gott beten, denn wo Gerechtigkeit ist, da ist Gott. Unsere Sache ist gerecht. Gott straft sein Kind, verstößt es aber nicht.

w **Haag**, 6. Dez. Bis weit über das Weichbild der Stadt hinaus hielt eine dichtgedrängte Menschenmenge mit niederländischen und Transvaalfahnen beide Seiten des Bahndammes besetzt. Der Zug des Präsidenten wurde beim Einlaufen in die Stadt mit stürmischer Begeisterung empfangen. Um 3 Uhr 50 Min. traf der Zug auf dem Bahnhofe ein. Viele Vertreter der Behörden und zahlreiche Mitglieder beider Kammern, sowie zahlreiche Vereine waren zugegen. Da Krüger incognito reist, war kein Vertreter des Hofes anwesend. Ein Sängerchor stimmte den 72. Psalm an. Der Bürgermeister hieß Krüger im Namen der Stadt willkommen, und der Vorsitzende des Südafrika-Vereins im Haag begrüßte ihn im Namen des niederländischen Volkes. Sodann wurde der Präsident in feierlichem Zuge nach dem „Hotel des Indes" geführt.

w **Haag**, 7. Dez. Nach der Ankunft Krügers im Hotel blieb eine gewaltige Menschenmenge und rief unaufhörlich: „Es lebe Krüger, es leben die Buren, es lebe das Schiedsgericht!" Der Präsident erschien einige Minuten auf dem Balkon. Dies gab Anlaß zu erneuten Kundgebungen. Die Menschenmenge hielt sich trotz des furchtbaren Regens den ganzen Abend vor dem Hotel auf. Die Ordnung wurde aufrecht erhalten.

w **Haag**, 7. Dez. Von Zevenaar aus sandte Präsident Krüger eine Depesche an Königin Wilhelmina. Nach der Ankunft im „Hotel des Indes" empfing Krüger den Besuch mehrerer Minister. Der Minister des Aeußern, Beaufort, und der Premierminister Pierson befanden sich nicht darunter. Nach der Ankunft Krügers teilte Dr. Leyds dem Minister des Aeußern amtlich die Ankunft Krügers mit.

w **Haag**, 6. Dez. Die Erste Kammer nahm einen Beschlußantrag an, worin sie ähnlich wie in dem betreffenden Beschluß der Zweiten Kammer Krüger in den Niederlanden herzlich willkommen heißt.

w **Marseille**, 6. Dez. Gegen die drei Engländer, die bei der Ankunft Krügers gepfiffen und Geldstücke unter die Menge geworfen, hat die Staatsanwaltschaft polizeigerichtliche Verfolgung eingeleitet. Alle drei sind vor 14 Tagen nach Indien und Australien abgereist.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 5. Dez. Die hiesige amerikanische Botschaft ersuchte das Wolffbureau folgendes zu veröffentlichen: Verschiedene Berliner Zeitungen bringen ein „Interview" mit dem amerikanischen Botschafter betreffend China. Die Ausführungen des Botschafters sind im Großen und Ganzen falsch wiedergegeben; das „Interview" enthält in vielen Punkten das genaue Gegenteil von dem Gesagten.

w **Berlin**, 7. Dez. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 5. Dezember: Die Kolonne Gayl traf gestern in Peking ein, nachdem die ihr zugeteilten Italiener eine besondere Strafexpedition ausgeführt hatten. Die Beisetzung des Grafen York fand heute unter Teilnahme des diplomatischen Korps und aller Offizierkorps statt.

w **Wesel**, 6. Dez. Kapitän Lans drahtete seinen hiesigen Verwandten, sein Bein sei soweit geheilt, daß er am 28. v. Mts. von Yokohama die Heimreise an Bord des „König Albert" antrat.

w **Rom**, 6. Dez. Kammer. Auf die Anfragen Luzzattis und anderer Deputierten, ob es sich bestätige, daß die italienischen Mannschaften in China sich keine Ausschreitungen haben zu Schulden kommen lassen, erklärte der Kriegsminister, er habe nach China um Mitteilungen telegraphiert. Die Antwort laute, die Mannschaften hätten sich in keiner Weise unehrenhaft benommen, sie machten vielmehr immer ihrer Fahne Ehre. (Lebhafter Beifall.) Luzzatti und Gen. erklärten sich durch die Antwort befriedigt.

w **Paris**, 6. Dez. Schiffsleutnant Daroy, welcher seiner Zeit die Verteidigung der französischen Gesandtschaft in Peking leitete, wurde zum Offizier der Ehrenlegion ernannt.

w **Washington**, 7. Dez. Alle amerikanischen Truppen, mit Ausnahme der Gesandtschaftswache, haben China jetzt verlassen und sich nach den Philippinen begeben.

w **Tientsin**, 1. Dez. Die erste Lokomotive geht heute Morgen nach Peking ab. Man erwartet, daß Passagiere binnen drei Tagen befördert werden können. — Die provisorische Regierung hat befohlen, daß der berüchtigte Boxerführer Tangwenhuang am Freitag vor dem Nordthore der Stadt enthauptet wird.

Der südafrikanische Krieg.

w **Durban**, 5. Dez. Roberts fand hier einen glänzenden Empfang, an dem sich auch die Mitglieder des hiesigen Frenvereins beteiligten. Roberts hielt eine Rede, in der er die Hoffnung aussprach, daß man, wenn der Krieg vorbei sei, denjenigen die Bruderhand reichen werde, die Englands Feinde gewesen seien und daß man vorbereitet sein werde, die Privilegien, die jeder Engländer hochhalte, auf sie auszudehnen. Er glaube den aus der Republik Geflohenen werde die Rückkehr in ihre Heimstätten in nicht langer Zeit gestattet werden.

w **London**, 7. Dez. Lord Kitchener meldet aus Bloemfontein vom 1. Dez.: 500 Mann unter Delarey machten am 3. bei Buffelsport einen heftigen Angriff auf einen von Pretoria nach Rustenburg gehenden Convoi. Die Eskorte desselben nahm auf einem Hügel eine starke Stellung ein. Sie focht mit großer Tapferkeit. Es gelang den Buren, einen Teil des Convoi in Brand zu stecken. Der andere Teil blieb unversehrt. Später trafen Verstärkungen ein. Die Buren wurden schließlich zersprengt, nachdem sie bedeutende Verluste erlitten hatten. Auf englischer Seite wurden 15 Mann getötet, 1 Offizier und 22 Mann verwundet. Dewet überschritt den Caledon und geht nach Odendal vor. Knox folgt ihm mit einem Teile seiner Truppen. Der Rest derselben geht über die Bethulie-Brücke. Odendaldrift wird vom Garde-Regiment besetzt gehalten. Der Fluß ist jetzt stark im Steigen begriffen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Freitag, 7. Dez. „**Der Fremde**", „**Frau Königin**". 21. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Samstag, 8. Dez. „**Die Braut von Messina**". 22. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Sonntag, 9. Dez. „**Tannhäuser**" 3. Vorst. außer Ab. (Wolfram: Anton van Roy als Gast.) Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Dienstag, 11. Dez. „**Meistersinger**". 4. Vorst. außer Ab. (Hans Sachs: Anton van Roy, Beckmesser: Fritz Friedricks, als Gäste.) Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.
Donnerstag, 13. Dez. „**Die Journalisten**". 22. Ab.-Vorst. (A.) (Adelheid: Alice Hemin vom Stadttheater in Erfurt als Gast.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Freitag, 14. Dez. „**Die Walküre**". 5. Vorst. außer Ab. (Wotan: Anton van Roy als Gast). Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.
Samstag, 15. Dez. „**Der Tugendhof**", 22. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Sonntag, 16. Dez. „**Carmen**". 23. Ab.-Vorst. (B.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

In Baden-Baden.

Mittwoch, 12. Dez. „**Kabale und Liebe**". 12. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

C. Reinholdt Sohn
Grossherzogl. Hof-Uhrmacher,
Karlsruhe, Kaiserstr. 179 a, Ecke Herrenstr.
Präzisions-Taschenuhren 1684
in Gold-, Silber- und Stahl-Gehäusen.

Sanatogen
Kräftigungs- und Auffrischungsmittel
von ärztlichen Autoritäten erprobt und
glänzend begutachtet
namentlich bei Nervenschwäche (Neurasthenie), Lungen-, Magen-, Darmleiden, bei Frauenkrankheiten, besonders bei Bleichsucht und Blutarmut, bei Ernährungsstörungen der Kinder, bei englischer Krankheit, in der Reconvalescenz und als Kraftnahrung stillender Frauen.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Hergestellt von **Bauer & Cie., Berlin SO. 16.**
Ausführliche Mitteilungen gratis und franco.
8194

Frankfurter Börsenkurse vom 6. Dezember 1900.

Staatspapiere.	In Prozent Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	94.7	95.1
„ 3½ „ „	95.6	95.5
„ 3 „ „	87.70	87.3
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. „	94.90	95.1
„ 3½ „ „	95.8	95.2
„ 3 „ „	85.9	87.3
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.70	94.2
„ 3½ dto. . . M.	93.50	94.0
„ 3½ v. 86 (abg.) „	93.30	93.9
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	91.60	92.2
Bayern 4 Abl.-A. . . fl.	99.70	100.3
„ 3 E.-B.-Obl. M.	84.70	84.5
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1. 7. 99 „	—.—	89.9
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.20	95.2
Gr. Hessen 4 St.-A. „	99.80	100.8
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	94.20	94.7
„ „ 3½ v. 81/83 „	93.50	94.6
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	93.60	94.75
„ „ 4 v. 1891 „	100.50	101.40
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	93.10	94.3
„ „ 3½ v. 1893 „	93.60	94.80
„ „ 3½ v. 1894 „	93.70	94.80
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.20	87.6
Griech. E.-B. v. 90 Frr.	37.50	38.90
Italien. 4 Rente . Lr.	95.8	95.0
Italiener 4 Rente Lr.	93.70	94.5
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.9
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.50	99.70
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
„ 5% E.-B.-St. Sch. „	—.—	119.30
„ 4% Silber-Rente fl.	97.50	98.60
„ 4% Papierrente fl.	96.30	98.70
„ 5% E.-B.-Staatsisch.	—.—	143.80
Portugiesen 4% St.-Anl.	35.20	36.80
do. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.70	98.70
Rumän. 3% . . . fl.)	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte.	87.30	87.60
Rumän. 4 am. Rt. v. 80	72.90	73.70
„ 4 „ „ v. 94	71.00	73.80
¼ Russ. Cons. v. 80 Rbl.	87.20	88.80
„ Goldanl. v. 1889	97.10	97.40
„ Cs.-E.-B.-S. 1, 2, 8	99.70	99.40
„ Cons. E.-S. 3 v. 91	—	99.40
„ Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.70
„ Staatsr. v. 94	97.50	97.20
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	96.20
Schweden 3½ u. 80 M.	97.20	97.70
„ 3½ v. 86 „	91.9	94.0
„ 3½ v. 90 „	91.50	94.20
„ 3 „ „	86.2	84.50
4 Serb. amort. v. 1895	59.20	62.10
4 Span. ausl. v. 1882	69.9	63.70
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.5	97.5
4 Ungar. Staatsr. Kr.	91.0	92.6
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.70	100.70
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	97.70
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	81.10
5% Chinesische Anleihe	99.60	98.40
5% „ „	95.50	97.50
4 Egypt. unific.-Obl.	105.2	105.20
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.	41.70

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	92.70
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	84.60
3½ „ von 98—1903	—.—	93.50
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.80
3½ dto. v. 98—1902	—.—	93.50
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	88.40	88.50
3 „ von 1889	83.00	87.50
3 „ von 1896	—	84.50
3 „ von 1897	—	84.0
4 „ von 1900	100.30	101.50
3½ Lahr von 1889	—	91.90
3½ Mannheim v. 1888	99.60	99.8
3½ „ v. 1895	—	92.0
3½ Mannh. 1898—1903	—	91.00
4 „ 1899—1904	99.40	100.00
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.70
4 dto. Rom i. G. stl.	94.10	95.6
gr. Serie II—VIII	94.1	95.6

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	150.70	148.50
Frankfrt. Bank M. 4%	—	168.00
Badische Bank . 4%	119.60	121.00
Berliner Holzgel. 4%	146.70	152.40
Darmstädt. Bk. M. 4	132.50	132.70
Deutsche Bank . 4%	189.80	199.10
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	120.30
Dist.-Komm.-Ant. 4%	177.20	180.10
Dresdener Bank 4%	141.3	143.0
Mitteld. Kreditb. 4%	107.9	112.10
Natlbk. f. Deutschl. 4%	132.70	132.80
Oberrhein. Bank 4%	116.00	115.80
Pfälzische Bank 4%	134.60	135.20
Rheinische Kreditbk. 4%	140.20	142.20
Schrzwld. Bankverein	119.00	118.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	103.8
Württ. Notenbank 4%	111.50	110.30
„ Vereinsb. 5%	139.20	140.0
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	121.30	121.70
„ Kredit-Bk. 5%	—	211.90
Wiener Bankverein 5%	—.—	118.50

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	185.25
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	392.70
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	52.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	80.40	71.50
Cementwerk Heidelbg.	—	130.60
Ettlinger Spinnerei	—	109.00
Farbwerke (Höchst) 5	—	351.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	234.90
Masch.-Fbr. Gritzner 4	168.70	171.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	106.70	106.70
Zellstoff-Fr. Waldhof 4	—	227.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Berbach 4%	218.20	235.30
Pfälzische Maxb. 4½%	—	143.0
Pfälzische Nord . 4%	26.20	29.5
Nordd. Lloyd . 4%	107.7	119.10

Aktienausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	142.70
Oest. Südb. (Lomb.) 5	24.50	26.5
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	145.5
Ital. Mittelm. E. 500 4	97.70	99.70
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	37.50
La Veloce Bzz.-A. 5%	47.00	74.00
dto. St.-A. 4%	47.20	48.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . . „	99.20	100.90
3½ Pfälzische . . . „	91.30	91.90
3½ „ conv. . „	91.60	92.90
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.40
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.50
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	96.70
4 „ steuerfr.	97.70	98.10
4 Franz Josef „	95.30	95.50
4 Mähr Grpb. v. 95	93.20	94.30
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	108.20	108.40
5 dto. Lit. B. fl.	103.20	107.40
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.50	102.90
4 „ „ M.	91.20	91.40
3 „ „ Fr.	67.00	71.10
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	108.5
4 „ von 1883 M.	97.90	99.20
3 „ I.—VIII. Em.	87.50	90.10
3 „ IX. Emmiss.	84.1	87.60
3 „ von 1885 Fr.	84.10	85.70
3 „ Erg.-Netz „	84.70	85.20
3 „ von 1895 strf.	78.50	81.70
3 Prag-Duxer v. 1896	87.90	77.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	71.20	73.40
3 dto. v. 1891	72.20	71.50
4 Rudolf. . strf. fl.	94.50	95.50
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.10	98.70
5 Ungarische Galiz. fl.	105.10	105.60
5 Vorarlberg . strf.	92.50	95.0
3 Ital. Eib. S. A—E	56.9	58.0
3 Livornes. E. C. D. u. D²	58.90	60.0
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	59.50
4 Toskanische C. Fr.	94.90	95.20
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	97.90
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	98.40
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97.40	98.70
Ouest de Minas E.-B.	—	46.70
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	103.90
5 California u. Oregon	111.50	111.20
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.90	118.5
Southern Pac. of Calif.	137.60	140.30
West. R.-York P. I. M.	119.60	119.90

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	91.90	91.60
4 Hamb.-Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	98.70	98.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	90.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	98.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	91.90
4 Pfälz. Hyp.-A. „ 1898)	99.80	99.60
3½ dto.	—	91.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.20	98.20
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	90.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	89.80
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	90.00
4 Preuß. Hyp.-Ver. St.	96.20	96.30
3½ „ Ver.-A.-G. „	90.20	90.00
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	90.20
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1908	90.70	90.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	99.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	99.40
4 Rh.-Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.60
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.60	99.60
4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	97.0
5 Dortmund Union.-St.	111.20	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.5
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	92.70	92.80

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	139.10	141.10
4 Bayerische Prämien	155.60	157.00
3 Donauregulierung .	—	136.30
3½ Köln-Mindener .	130.90	131.50
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	39.40
4 Meininger Präm.-Pf.	129.8	129.2
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	165.0
4 „ v. 1860 .	131.5	136.2
3 Oldenburger . .	125.90	129.50
3 Türken Fr. 400. .	105.80	110.40

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	58.90	45.00
Augsburger . . fl. 7	24.00	25.5
Braunschweig Thlr. 20	128.90	136.2
Finnländer Thlr. 10	63.3	67.00
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.90	26.00
Mailänder . Fr. 45	—	47.00
„ . Fr. 10	13.60	14.90
Reininger . fl. 7	24.20	24.60
Neuchateler . Fr. 10	28.00	26.50
Oesterr. v. 1834 fl. 100	—	347.50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	351.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	25.80
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	287.00
Venetianer . Lire 30	23.20	23.60

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.19½
dto. Eisenbahn	4.19½
Belgische . . . Fr. 100	81.00
Franz. . . . . „ 100	81.20
Oesterr. ö. W. . fl. 100	84.70

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.34	16.25
Dollars in Gold. .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.37

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.18½
Franz. Banknoten. .	—	81.40
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.90
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.25	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	76.95	—
London	Lstr. 1	20.415	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.20¼	4.21
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	81.00	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.90	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 24. Dez. Abrechnungstage 27. Dez.
Notierungstage für Prolongationsgeschäfte 21., 22. u. 24. Dezember 1900.

Statt besonderer Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, dass unser teurer Gatte, Vater und Sohn,

Herr

Leopold Naeher,

von seinen langen, schweren Leiden gestern früh in Heidelberg durch einen sanften Tod erlöst worden ist.

Pforzheim, den 6. Dezember 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisa Naeher. 1663

Todes-Anzeige.

Vom tiefsten Schmerze ergriffen, teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unser treubesorgter, unvergesslicher Gatte, Vater, Schwager und Onkel,

Herr Fabrikant Wilhelm Seyfarth,

Mitglied des Kreisausschusses, Gemeinderat, Ritter des Zähringer Löwenordens,

heute Morgen um 8 Uhr, im Alter von 63 Jahren, nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Gernsbach, den 6. Dezember 1900.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, statt 1667

Rathaussaal Karlsruhe.

Samstag, 8. Dezember, präzis abends 8 Uhr,

1. Französischer Vortrag

von

A. Hertig de Glez,

délégué de l'alliance française,

über

Sarah Bernhardt.

Preise: Mk. 1.50, für Lehrer, Pensionats, Institute Mk. 1.—, Schüler 50 Pfg.

Nach dem 1. Vortrag wird Redner einige eigene Dichtungen recitieren. 8324

Julius Dehn Nachfolger,

Drogerie,

Zähringerstrasse 55,

empfiehlt **sämtliche Artikel** zur

Weihnachtsbäckerei

in bekannt besten Qualitäten und zu billigsten Preisen. Gefl. Aufträge werden **jederzeit** und **prompt frei** ins Haus geliefert. Aufträge nach auswärts finden gleichfalls sofortige und beste Erledigung. 1556

Was

schenke ich an Weihnachten?

„Ich finde und habe immer gefunden, dass sich ein Buch vorzugsweise zu einem Geschenke eignet. Man liest es oft, man kehrt oft dazu zurück; man naht sich ihm, aber nur in ausgewählten Momenten; man braucht es nicht wie eine Tasse, ein Glas, einen Hausrat in jedem gleichgiltigen Momente des Lebens, und erinnert sich immer des Freundes im Augenblicke eines würdigen Genusses." W. von Humboldt.

Eine Auswahl trefflicher Geschenkbücher enthält ein unter dem Titel: „**Der Bücherfreund**" erschienener, hübsch illustr. Miniatur-Katalog, der auf Verlangen **kostenlos** an jedermann versandt wird von der

Verlagsbuchhandlung

Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

8205

L. Berthold Wwe.,

19 Karl-Friedrichstrasse 19,

Spezialgeschäft in Chokoladen, Cacao, Thee, ff. Dessert, Marzipan, Honigkuchen, engl. Biscuits etc.

zeigt die

Eröffnung

der Weihnachts-Ausstellung

ergebenst an. 1646

M. Schneider,

Inhaber: Friedrich Barié.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 181 und **Heidelberg,** Hauptstrasse 84.

Für den Weihnachtsbedarf 1657

billigste und vorteilhafteste Einkaufsgelegenheit

in allen

Manufaktur- und Modewaren.

Streng reelle Bedienung. **Feste, billigst gestellte Preise.**

Kleiderstoff-Reste etc. während des Weihnachtsverkaufs weit unter Preis.

1411

Gebr. Mickeleit

Köln a. Rh. ❁ *Strassburg i. E.*

Centralheizungen aller Systeme.

Lüftungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanstalten.

Dampfkocheinrichtungen.

Rohrleitungen für Dampfanlagen.

Einrichtung compl. Dampfkraftanlagen.

COLOSSEUM.

Samstag den 8. Dezember: 1662

Elite-Vorstellung.

Sonntag den 9. Dezember:

Zwei Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen Auftreten sämtl. zur Zeit engagierten Artisten.

Hohenloh'sche

Dampfmolkerei zur Butterblume

Gebrüder Lieb,

empfehlen eine anerkannt 1613

hochfeine Süssrahmtafelbutter

mehrfach mit der goldenen Medaille prämiirt, ferner eine

ff. Süssrahmkochbutter

zu den billigsten Tagespreisen,

Amalienstraße 29.

En gros. **Telefon 1020.** **En détail.**

Niederlage: Schützenstraße 63 a.

Sehr praktische Weihnachtsgeschenke

bei herabgesetzten Preisen.

Spiegel & Wels,

Kaiserstrasse 76, Marktplatz, Telephon 1207,

machen auf ihre hochaparten Neuheiten in

Knaben-Garderoben

aufmerksam und sind wir durch Vergrösserung und Zulegung vieler neuer Artikel in der Lage, in Bezug auf Preis und Auswahl das Grösstmögliche zu bieten.

Schul-Anzüge, einzelne Joppen, einzelne Blusen, einzelne Hosen

in grosser Auswahl und allen Preislagen.

J. W. Dieffenbach's

Ponche Romain Royal Imperial

8308

Karlsruher Mech. Teppich-Klopfwerk

befreit die **Teppiche** vollständig von Staub und Mottenbrut, belebt die Farben, schützt vor Verletzungen bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung.

Aufbewahrung von **Teppichen** jeder Art und Größe unter Garantie gegen **Feuer- und Mottenschaden.**

[1795.—37

4. Adlerstr. ***Ernst Telgmann,*** **Adlerstr. 4.**

Ig. Müller,

Hirschstraße 18,

empfiehlt auf **Weihnachten:**

Kameeltaschen-Divans, Ottomanen mit und ohne Decken, **Fauteuils** mit und ohne Einrichtung. **Rohr-, Wiener-, Gold. Eckstühle** u. s. w., **Salontische, Nipptische, Satztische, Bauerntische, Nähtische** mit **Umklappplatte, Salon-Säulen, Handtuch-Ständer** und **-Halter, Arbeits-Ständer** und **-Gestelle, Lexikonkasten, Büchergestelle, Hausapotheken, versch. Felle, Schlummerkissen** in schöner Auswahl

NB. Das **Montieren** von **Weihnachtsarbeiten** prompt u. billig. 1640

Jakob Weiss,

Weinhandlung, 1404

Kronenstrasse 38.

Weine bester Qualität zu billigsten Preisen.

Eigene Reben in Durbach.

Schaumweine

von Math. Müller in Eltville

zu Originalpreisen.

MAGGI

1404

Maggi zum Würzen, Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen, empfiehlt bestens

Herm. Mösch, Lessingstr. 5.

Klaviere,

gut renoviert und poliert, zu M. 60, 260, 350, 360, 380 **zu verkaufen** bei **M. Hack,** Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen. 1631

Schenker's Gesellschaftsreisen

nach dem

Orient, Italien, Spanien

und

allen andern Ländern der Erde.

Die Programme für 1901 sind erschienen und kostenfrei zu beziehen durch das

Reisebureau Schenker & Co.,

München,

Promenadeplatz 5.

8325

Ich schrieb es gern

auf jedes leere Blatt, das in der Küche noch Verwendung hat, benutze **Oetkers** Pulver früh und spät, dann nimmermehr ein Kuchen Dir mißrät! 8319

Stellen.

Fräulein, aus gut. Fam., in allen Zweigen d. Haushaltes erfahren, in der Krankenpflege kundig, sucht baldigst Stelle als Stütze oder zur Pflege bei Dame. Gehaltsanspr. bescheid., da selbe bisher noch nicht in Stellung. Offerten unt. **F. 2 B. 4022** an **Rudolf Mosse, Bretten.** 8282

Flotte, tüchtige 1530

Restaurationskellner

im Alter von 19 bis 24 Jahren finden zum baldigen Eintritt gute Stellen durch **K. Tröster,** Placeur, Kreuzstr. 17.

Vertreter

f. eine **epochemachende amerikanische Neuheit,** welche sich **spielend leicht verkaufen lässt, gesucht.** Der Artikel ist in Amerika allgemein eingeführt u. findet auch in Deutschland den grössten Anklang. Gefl. Off. sub **H. 6. 10,000** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 12018

Vertreter.

Leistungsfähige **Ledertreibriemenfabrik sucht gut eingeführten** Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend. Gefl. Offerten erb. unter **S. W. 4521** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.** 8302

Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzenpost" in Eßlingen 8018

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 7. Dezember 1900.
Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten).
21. Abonnements-Vorstellung.

Der Fremde.

Schelmenspiel in einem Akt von Fritz Lienhard.

Personen:

Der Fremde	Fritz Herz.
Der Wirt	Josef Mark.
Kunigunde, seine Tochter	Minna Höcker.
Hans, ihr Freier	Alfred Gerasch.
Ein Schreiber } Gäste	Wassermann.
Ein Schneider } Gäste	Adolf Hallego.
Ein Knecht	Hugo Bauer.

Frau Königin.

Spiel in zwei Abteilungen von Frz. v. Schönthan u. v. Koppel-Ellfeld.

Personen:

Ullrich von Hohentwyl	Fritz Herz.
Gertrande seine Frau	O. Gerhäuser.
Gräfin Bl. v. Narbonne	Minna Höcker.
Eleonore	Lina Lossen.
Arabella	Elis. Wagner.
Fenise	Maria Genter.
Clara	Anna Glocker.
Gabriel von Rosenwört	Hugo Höcker.
Balduin von Rastenberg	Alfred Gerasch.
Kunz	L. Dahlberg.
Wolf	H. Benedikt.
René	Robert Biener.
Gaston	Emil Hunkler.
Celestin	August Haag.
Frau Lüdekrist	Kachel-Bender.
Florian, Archivar	Wilh. Kempf.
Bruno, Ullrichs Großbub	F. Krausemann.
Jochen	Wilh. Beyer.
Brigitte, Kammerfrau	Marie Wolff.
Bärbel	Alwine Müller.

Anfang: 7 Uhr. Ende: ½10 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.